

Auch in diesem Jahr viel vor

In Glashütten tut sich in diesem Jahr einiges. Und es soll wieder ohne neue Schulden laufen.

Von Udo Bartsch

GLASHÜTTEN. Der Winter liegt in seinen letzten Zügen. So drängen einige Vorhaben der Gemeinde in die Umsetzung. Schon in den nächsten Wochen könnte es losgehen, sagt der Bürgermeister Sven Ruhl. Er gibt einen Ausblick.

— **Kindergarten:** Verbunden mit dem Wohngebiet Hofäcker gibt es in der Gemeinde einen Bedarf für 62 weitere Betreuungsplätze. Deshalb hat sich der Gemeinderat dazu entschlossen, den Kindergarten zu erweitern. Sobald wie möglich soll nun gebaut werden, so der Bürgermeister. Es entstehen Funktionsräume wie eine Küche, ein Zimmer für die Leitung, ein Ruhe- und ein Mehrzweckraum sowie ein Raum fürs gemeinsame Essen. 55 Betreuungsplätze sind vorhanden. Der weitere Bedarf ergibt sich aus zwölf Plätzen in der Krippe, 25 im Kindergarten und 25 im Hort.

— **Spielplatz:** Mit dem Wohngebiet Hofäcker wird auch ein Spielplatz notwendig. Vorgesehen ist eine 800 Quadratmeter große Fläche, rund 100 000 Euro will die Gemeinde investieren. Das Angebot soll Kinder bis zum Alter von 14/15 Jahren erreichen. Im März wird gebaut, so Bürgermeister Ruhl.

— **Wanderparkplatz:** Investiert wird auch beim Parkplatz für Wanderer. Die Fläche wird gepflastert, wofür die Gemeinde rund 150 000 Euro ausgeben will. „Wir fangen an, sobald wir eine Firma gefunden haben“, sagt Ruhl.

— **Photovoltaik:** Die Gemeinde will auch in diesem Jahr Strom aus Sonne gewinnen. Dafür sollen weitere Anlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden installiert werden. Schwerpunkt ist das Feuerwehrhaus. Restflächen werden auf den Dächern von Schule und Mehrzweckhalle bebaut. Der erzeugte Strom wird gespeichert. Wann es losgeht, be-



Für das Gebäude ist die Sanierung geplant. Bürgermeister Sven Ruhl hat die Türklinke in der Hand.

Foto: Udo Bartsch

stimmt auch hier der Markt. Die Gemeinde warte auf Angebote für die Planung.

— **Dorferneuerung:** Nach positiven Signalen vom Amt für ländliche Entwicklung für die Sanierung des Ortskerns beim Rathaus könnte es dort bald losgehen. Geplant ist dort, ein altes Anwesen an der Schlossstraße zu sanieren. Darin könnten später dann die Volkshochschule und der Chor untergebracht werden, so Bürgermeister Ruhl. Das Haus wäre auch als Treffpunkt und Standort für einen Automaten mit regionalen Lebensmitteln geeignet.

— **Wohngebiet Hofäcker:** Die Gemeinde vermarktet auch in diesem Jahr die freien Baulöcher des Wohngebietes Hofäcker II. Dort gibt es 41 Parzellen, die auf Bebauung warten. Der Quadratmeter Bauland kostet erschlossen 135 Euro. „Wir hoffen, die Baulöcher zeitnah verkaufen zu können“, sagt der Bürgermeister.

— **Feuerwehr:** Seit Anfang Februar besitzt die Gemeinde ein neues Feuerwehrfahrzeug für 118 000 Euro. Die offizielle Inbetriebnahme und Einweihung folgt noch. Wie Ruhl sagt, soll hinter dem Gerätehaus eine Fläche für Ausbildungszwecke und zum Parken angelegt werden.

— **Straßenunterhalt:** Ausbesserungen soll es heuer im Bereich von Rosenstraße und Lärchenstraße geben. Doch zunächst müssen Angebote dafür bei den Baufirmen eingeholt werden.

— **Zum Verweilen:** Bei der Gabelung, die die Waldstraße und die Altenhimmelstraße bilden, soll nach den Vorstellungen des Gemeinderats ein Ruheplatz entstehen. Senioren aus der nahegelegenen Residenz und deren Angehörige seien in dem Bereich häufig unterwegs, um die frische Luft zu genießen. Dort wird ein kleiner Rastplatz gebaut.

— **Dorfläden:** „Das Vorhaben ist nur sehr schwer realisierbar“, sagt Ruhl nach der vergangenen Info-Veranstaltung. Es gebe zu wenig Interesse im Ort, sagt Ruhl im Kuriergespräch. Zudem fehlen die ehrenamtlichen Helfer.

— **Ohne Kredite:** Auch wenn das Geld knapp ist, kam die Gemeinde schon im vergangenen Jahr ohne Kredite zurecht. Das soll auch beim anstehenden Haushalt in diesem Jahr so bleiben.

— **Gemeinderat:** Ein gutes Miteinander bestimme den Umgang im Gemeinderat, wie Bürgermeister Ruhl sagt. Es gebe faire und konstruktive Diskussionen, alle hätten das Ziel vor Augen, Glashütten voranzubringen. Auch wenn die Gemeinde nicht mit Reichtum gesegnet ist und sich nach der Decke strecken muss. Ruhl: „Mir macht die Arbeit Freude.“